AUFENTHALTSBERICHT

Dieser Bericht ist **binnen 2 Monaten** nach Ende des Auslandsaufenthaltes in Mobility Online hochzuladen (Joint Study)/per E-Mail an ceepus@boku.ac.at zu senden (CEEPUS). Die Aufenthaltsbestätigung der Gastinstitution sowie die von der Studiendekan*in unterschriebene Äequivalenzliste nach der Mobilität ist in Mobility online hochzuladen (Joint Study) /per E-Mail zuzusenden (CEEPUS). Bei Nichtvorlage kann der gesamte Stipendienbetrag rückgefordert werden (siehe Annahmeerklärung). Rückfragen an jointstudy@boku.ac.at /ceepus@boku.ac.at

GRUNDINFORMATIONEN

1. Name der/des Studierenden: **Anonym**

Studienrichtung: **H** 431 Kulturtechnik und Wasserwirtschaft

2. Gastinstitution: University of New Brunswick

Gastland: Kanada

3. Zeitraum Ihres Auslandsaufenthaltes: von 03. 09. 2022 bis 21. 12. 2022

Studienjahr: 2022/2023

EMPFEHLUNGEN FÜR ZUKÜNFTIGE STUDIERENDE

4. Information über die Gastinstitution: Wie hilfreich waren die folgenden Informationsquellen?

(Geben Sie bitte jeweils eine Ziffer zwischen 1 und 5 an, wobei 1 = nicht hilfreich und 5 = sehr hilfreich):

Homepage der Gastinstitution	4
Studierende / Freunde	3
Lehrende an der BOKU	1
Studienpläne	3
Gastinstitution	4
BOKU International Relations	4
Sonstige:	

5. Wie stufen Sie Ihre Kenntnisse in der Sprache der Gastinstitution ein?

(1 = sehr gering bis 5 = ausgezeichnet)

	Vor dem Aufenthalt im Ausland						Nach dem Aufenthalt im Ausland				
	1	2	3	4	5		1	2	3	4	5
Leseverständnis	☐	☐	☒	☐	☐		☐	☐	☐	☒	☐
Hörverständnis	☐	☐	☒	☐	☐		☐	☐	☐	☒	☐
Sprechvermögen	☐	☐	☒	☐	☐		☐	☐	☐	☒	☐
Schreibvermögen	☐	☐	☒	☐	☐		☐	☐	☐	☒	☐

6. Betreuungssprachen an der Gastinstitution und deren zeitlicher Anteil in Prozent:

Betreuungssprache Deutsch: ☐ Ja ☒ Nein

1.) Englisch	100 %	3.)	%
2.)	%	4.)	%

Welche Empfehlungen können Sie zukünftigen Studierenden über das Gastland und die Gastinstitution geben? (Frage 7 -14) Bitte Empfehlungen, Informationsquellen, Ansprechpartner und Links angeben

7. Gastland

Die Atlantikprovinzen Kanadas sind absolut sehenswert - also Zeit vor bzw. nach dem Aufenthalt zum Reisen einplanen und Wochendendausflüge machen. New Brunswick, Nova Scotia und Prince Edward Island bieten tolle Küstenlandschaften, Seen, Flüsse und Wälder. Diese zu bereisen lohnt sich meiner Meinung nach mehr als ein Trip zu den Städten Quebec, Montreal, Toronto und co. Aber das ist meine persönliche Präferenz, bin generell kein Fan von Städtereisen. Meine Favoriten waren der Cape Breton National Park und die Hopewell Rocks an der Bay of Fundy. Zum Reisen braucht man fast ein Auto. Man kommt zwar mit dem Maritime Bus ganz gut herum (https://maritimebus.com/), aber vor Ort wird es dann schwierig, zu den Trails, Aussichtspunkten usw. zukommen. Mietautos sind recht teuer, aber bei Hertz gibt's einen Studentenrabatt (50 $ pro Tag). Der wird online nicht angegeben, also am besten telefonisch reservieren und danach fragen
https://www.hertz.com/rentacar/location/kanada/newbrunswick/fredericton/YFCC11
Oder man schafft es, einen Trip mit Locals zu machen. Kanadier sind gewohnt daran, lange Strecken zu fahren und es wird bei ihnen im Auto mit Sicherheit nie langweilig.

Damit ich in Fredericton und Umgebung herumkomme habe ich mir ein Fahrrad auf Kijiji besorgt (Pendant zu Willhaben https://www.kijiji.ca/). Man kommt dann auf den Biketrails, die an aufgelassenen Bahnstrecken errichtet wurden, auch zu vielen schönen Orten in Stadtnähe - meine Favoriten waren die Aulandschaften von Oromocto und Nashwaak River.

Fredericton selbst hat eine lebhafte Musikszene. In der Bar The Cap gibt's z.B. oft regionale Live-Acts zu hören.
https://www.thecaplive.com/
Wenn man ein bisschen in eine Szene eintaucht und ein paar Mal wo dabei ist, lernt man relativ schnell Leute kennen. So groß ist die Stadt nicht und man trifft dann immer die selben. Eine Freundin von mir war z.B. viel im Theater.

8. Gastinstitution

Der Campus ist nett, park-artig, und es gibt auch ganz gute Lernräume in der Harriet Irving Library oder den Bibliotheken der Fakultäten.

Extra-curricular activities nutzen (z.B. Sportangebote, Clubs and Societies, Chor oder Orchester, Theatergruppen), auch um sozialen Anschluss zu lokalen Studierenden zu finden.
Im Rahmen der Orientierungswoche gibt es ein Event wo sich viele dieser Clubs vorstellen (aber nicht alle).

Die Varsity Sport-Teams wie Fußball, Basketball, Eishockey sind sehr competitive und es ist schwierig als exchange student daran teilzunehmen. Aber zu den Tryouts zu gehen lohnt sich allemal! Es gehört ein bisschen zur kanadischen Kultur, einfach viel zu probieren.
Andere Sportteams sind dezidiert offen für alle. Ich war da z.B. bei Ultimate Frisbee dabei obwohl ich es davor nie wirklich gespielt habe und konnte auch zu ein paar Turnieren mit ihnen mitfahren, wo sie 2 Mannschaften gestellt haben.
Dann gibt's noch Intramurals-Sportturniere, die sind Uni-intern und sie gibt es für verschiedene Sportarten. Da geht es wirklich nur um den Spaß. Oft bilden sich in den Studentenheimen Teams. Wenn man interessiert ist, wäre das eine gute Adresse um herumzufragen.
Man merkt vlt meine Interessen sind sehr sportlastig, aber es ist eigentlich für ziemlich alle Interessen etwas dabei, einfach die Augen und Ohren offenhalten ;)

9. In welchem Maße fühlten Sie sich sozial integriert?

(1 = überhaupt nicht bis 5 = sehr gut)	1	2	3	4	5
Lokale Kultur / Gesellschaft im allgemeinen	☐	☒	☐	☐	☐
Studierende an der Gastinstitution	☐	☒	☐	☐	☐
ausländische Studierende an der Gastinstitution	☐	☒	☐	☐	☐

10. Mit Hilfe welcher Kontaktpersonen (an der BOKU / an der Gastinstitution) haben Sie Ihren Auslandsaufenthalt organisiert?

[redacted] (BOKU)
[redacted] (UNB)

11. Wie stufen Sie die Hilfe in Beratung und administrativer Abwicklung ein?
(Geben Sie bitte jeweils eine Ziffer zwischen 1 und 5 an, wobei 1 = niedrig und 5 = sehr hoch):

BOKU International Relations	4
von Lehrkräften an der BOKU	2
von der Gastinstitution	4
von Studierenden an der Gastinstitution	3
von anderen:	

12. Anmeldeformalitäten, finanzielle Unterstützung, andere Erfordernisse

Ich fand den Bewerbungsprozess für Joint Study insgesamt sehr aufwändig, weil man schon für die Bewerbung eine Äquivalenzliste für die präferierte Uni vorweisen muss. Und die Infomationen die man über Kursinhalte frei online bekommt, sind meist nur sehr knapp, wodurch die Lehrenden an der Boku teils skeptisch bzgl. einer Anrechnung sind. Wenn man dann einen Platz an einer anderen Uni zugesprochen bekommt, muss man das ganze Prozedere nochmals durchlaufen.

Zum finanziellen: Die Joint Study Förderung deckte bei mir etwa die Hälfte der Kosten für das Studentenheim ab. Zusätzlich hat man noch die Reisekosten, evtl. Versicherung und generell deutlich höhere Lebenserhaltungskosten als in Österreich. Mir hat es geholfen, dass ich neben dem Studium bereits Teilzeit gearbeitet hatte und für die Zeit des Auslandssemesters Bildungskarenz über das AMS beziehen konnte.

13. Können Sie Tipps und Anregungen in Bezug auf Ihr Gastland/ Ihre Gastinstitution in sozialer Hinsicht (kulturelle Unterschiede, Bedeutung von Sprachkenntnissen etc.) geben?

Sprache ist auf jeden Fall wichtig, aber ich denke mit den Englischkenntnissen die man als Student:in in Österreich durschnittlich hat, kommt man auf jeden Fall gut durch - sowohl im Unterricht als auch privat. Die Lehrenden zu verstehen, war kein Problem für mich, ich habe aber in den ersten Wochen bei den Hausübungen etwas gezaudert. Obwohl das wsl an der tatsächlichen Sprachbarriere gelegen ist, als vielmehr am Selbstvertrauen und an der Unsicherheit darüber, was erwartet wird.

Privat habe ich mir manchmal schwer getan, wenn im Freundeskreis gescherzt wurde. Ich konnte zwar meistens folgen, mich aber nicht gut genug ausdrücken um mitzuscherzen.

Kanadier:innen sind auf jeden Fall sehr offen und man kommt oft schnell ins Gespräch. Viele teilen einfach gerne ihre Erlebnisse mit anderen. Aber manchmal sind sie etwas reserviert wenn es um tiefere Freundschaften geht. Oder zumindest fühlt es sich so an, man weiß nicht genau woran man mit einer Person ist. Dieses Gefühl hatten andere exchange students auch. Wsl am besten einfach nicht dadurch verunsichern lassen und Leute fragen ob sie etwas gemeinsam machen wollen. Es ist dann eh immer sehr lustig. gewesen.

14. Gab es während Ihres Aufenthaltes Veranstaltungen, die speziell für Austausch - Studierende organisiert wurden?

☒ Ja ☐ Nein

Wenn ja, geben Sie bitte an, welche:
Campus-Führungen

UNTERBRINGUNG, SERVICES UND KOSTEN

15. Wo haben Sie während Ihres Auslandsaufenthaltes hauptsächlich gewohnt?

☒ Studierendenheim
☐ Hotel / Pension / Gästehaus
☐ Zimmer in einer Privatwohnung
☐ eigene Wohnung
☐ Wohngemeinschaft mit anderen Studierenden

16. Wer hat Sie bei der Suche nach einem Quartier unterstützt?

☒ Gastinstitution
☐ Freunde/Familie
☐ Wohnungsmarkt
☐ Andere:

17. Wie war die Qualität der Unterstützung der Gastinstitution bei der Quartiersuche?
(1 = schlecht bis 5 = ausgezeichnet)

☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☒ 4 ☐ 5

18. Wie würden Sie den Unterkunftsstandard einschätzen? (1 = schlecht bis 5 = ausgezeichnet)

☐ 1 ☐ 2 ☒ 3 ☐ 4 ☐ 5

19. In welchem Ausmaß waren Hilfsmittel zum Studium (Bibliotheken, Computerräume, Laboratorien und Ausrüstung, etc.) vorhanden bzw. zugänglich?
(1 = gar nicht bis 5 = hervorragend)

☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☒ 4 ☐ 5

20. Wie war der Zugang zu bzw. die Qualität von Computern und E-Mail an der Gastinstitution?
(1 = schlecht bis 5 = hervorragend)

☐ 1 ☐ 2 ☒ 3 ☐ 4 ☐ 5

21. Ausgaben im Rahmen des Auslandsaufenthaltes (in Euro):

Reisekosten (für einmalige An- u. Abreise): 800 **€**

Gesamtausgaben pro Monat (inkl. Quartier): **1900 €**

davon:

Unterbringung		1000	€ / Monat
Verpflegung		400	€ / Monat
Fahrtkosten am Studienort		0	€ / Monat
Kosten für Bücher, Kopien, etc.		10	€ / Monat
Studiengebühren			€ / Monat
Sonstiges:	Ausflüge, Ausgehen	500	€ / Monat

GESAMTBEURTEILUNG

22. Bewerten Sie die Ergebnisse Ihres Auslandsaufenthaltes in akademischer Hinsicht
(1 = schlecht bis 5 = ausgezeichnet)**:**

☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☒ 4 ☐ 5

23. Bewerten Sie die Ergebnisse Ihres Auslandsaufenthaltes in persönlicher Hinsicht
(1 = schlecht bis 5 = ausgezeichnet)**:**

☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☒ 5

24. Welche Aspekte Ihres Auslandsaufenthaltes haben Ihnen besonders gefallen?

In akademischer Hinsicht:
Kleine Klassengrößen und gute persönliche Betreuung
großes Bemühen vonseiten der Lehrenden, die Inhalte gut zu vermitteln
In Masterkursen starker Fokus auf akademischer Arbeitsweise, gute Vorbereitung auf die Masterarbeit

In soziokultureller Hinsicht:
"campus-life", großes Gemeinschaftsgefühl unter den Studierenden. Aber weniger Party als in US-Filmen und Serien oft dargestellt.

25. Hatten Sie Probleme während Ihres Auslandsaufenthaltes?

Stressige Anfangsphase mit vielen neuen Eindrücken und dichtem Programm in der Orientierungswoche und auch ab dem Start der Kurse. Gleichzeitig musste ich viele Dinge fürs Zimmer besorgen und organisieren bei welchen Aktivitäten ich im Laufe des Semesters dabei sein möchte. In dieser Zeit hatte ich zum ersten Mal in meinem Leben wirklich Schlafprobleme.

Unter dem Semester hatte ich zweimal eine Phase der gefühlten Einsamkeit und Schwierigkeiten mich zu Unternehmung mit Freunden zu motivieren (dauerte jeweils ca. 1 Woche). Es gab aber dann immer irgendein Ereignis, das mich da rausgeholt hat. Und am Ende des Aufenthalts war ich sehr traurig, all die gute Freund:innen die ich in Fredericton hatte, verlassen zu müssen.

26. Wird sich Ihr Studienfortgang an der BOKU als Folge Ihres Auslands-Aufenthaltes verzögern:

☒ Ja ☐ Nein ☐ Weiß ich nicht

wenn ja warum:

Ich konnte von den 12 absolvierten Credits (entsprechen 24 ECTS) nur 4 ECTS für Wahlfächer anrechnen lassen.

27. Wie kann der Joint Study – Studierenden-Austausch Ihrer Ansicht nach verbessert werden?

Erster Vorschlag (einfach): Ich war bei der Orientierungswoche für Erstsemestrige dabei, die viele gute Events beinhaltete. Aber der Altersunterschied zwischen mir (25) und den kanadischen Erstsemestrigen (meist 17 oder 18) war doch erheblich. Vielleicht weniger wegen der Anzahl der Jahre als durch die Reife, die ich nach 5 Jahren Leben in Wien und ein fast abgeschlossenes Studium schon habe. Erst später habe ich erfahren, dass es auch Orientierungsevents für Masterstudierende gegeben hätte. Könnte man die für uns Ausstauschstudierende bewerben bzw. darauf hinweisen?

Zweite Vorschlag (schwieriger): eine Lockerung der Kriterien für Anrechnungen. Es ist nur möglich, Credits bei einer inhaltlichen Übereinstimmung der Kurse zu transferieren. Das macht bei Pflichtfächern Sinn. Der KTWW-Master (und viele andere Boku-Masterstudiengänge wsl auch) ist aber so aufgebaut, dass nur ein geringer Anteil wirklich Pflichtfächer sind. Für die restlichen ECTS wählt man Module. Innerhalb dieser Module hat man meist 1-2 Pflichtkurse, und kann die restlichen Kurse aus einem breiten Wahlfachkatalog wählen. Ich habe nun Kurse absolviert, die allesamt thematisch gut in die Module passen und mich fachlich in diesen Bereichen auch stark weitergebracht haben. Aber weil die Inhalte dieser Kurse sich (bis auf einen) inhaltlich nicht mit Boku-Kursen deckten, waren mehr Anrechnungen nicht möglich.

Ich plädiere nun dafür, Anrechnungen als Wahlfächer zu ermöglichen, wenn die Inhalte thematisch zu einem Wahlmodul passen.

Allgemeiner Bericht

Kurzdarstellung Ihres Aufenthaltes: Besuchte Vorlesungen, Seminare, Exkursionen, etc.

Anderes Interessantes, Wissenswertes, Schwierigkeiten, Positiva, Empfehlenswertes…
Ich reiste bereits Mitte August nach Kanada um zu reisen (rund um die Halbinsel Nova Scotia und danach eine Woche Wwoofing auf einer Farm). Auf der Uni begann es dann Anfang September mit einer Orientierungswoche, um den Campus, Mitstudierende und die Stadt kennenzulernen. Zu den kanadischen Erstsemestrigen war der Altersunterschied doch schon etwas zu groß, darum verbrachte ich diese Zeit hauptsächlich mit den Austauschstudierenden und knüpfte dort einige sehr wichtige Freundschaften. Das geht sehr schnell, man befindet sich in der mehr oder weniger selben Situation und findet als Europäer:in Kanada auch die selben Dinge neu, fremd oder in anderer Weise bemerkenswert. Danach begannen direkt die Kurse, ganz anders als Vorlesungen an der Boku. Anwesenheit waren zum Teil verplichtend, aber in jedem Fall sehr hoch (auch wenn nur freiwillig). Undergraduate-Kurse laufen eher wie Unterricht in der Schule ab: Weniger Tiefe als von Boku-Vorlesungen gewohnt, aber dafür viel Platz für ausführliche Erklärungen, Wiederholen des Stoffes, Herleiten von Formeln usw. Und dann gibt es noch regelmäßige Assignments, also Hausübungen. Dadurch bleibt auch wirklich viel hängen. Graduate-Kurse fordern viel mehr Selbstständigkeit in den Aufgabenstellungen. Am Ende des Semester ist statt einer Prüfung oft ein wissenschaftliches Paper zu schreiben. Ich habe so wie mindestens erforderlich 3 Kurse belegt (Engineering Hydrogeology, Transportation Planning und Advanced Technologies in Remote Sensing). Mehr zu machen, hätte keinen Sinn gemacht weil ich ohnehin keine mehr gefunden habe, bei denen eine Anrechnung möglich wäre. Die meisten Studierenden absolvieren zwar 1-2 Kurse mehr, müssen sich dafür aber auch richtig reinhängen. Mir blieb dafür Zeit für andere Dinge, wie etwa viel Sport, Uni-Chor und private Gesangsstunden. Meine Residence war etwas speziell, weil vor allem für Master- und ältere Studierende reserviert. Dafür gab es WG-artige Wohneinheiten mit eigener Küche und Bad statt Doppelzimmern. Ich war darüber recht froh, weil ich mir selbst kochen konnte und nicht für jede Mahlzeit in die Meal Hall gehen musste. Die Parties stiegen aber woanders, bei uns waren eher die Stillen zu Hause, die viel Zeit in ihren eigenen vier Wänden verbrachten. Manchmal gab es aber doch etwas social life bei gemeinsamen Filmeabenden oder man ging gemeinsam in die Campus-Bar. Also einen kleinen netten Freundeskreis hatte ich auch dort. Neben den Austauschstudierenden waren Frisbeeteam und Kletter-Community mein wichtigstes soziales Umfeld. Auf der Uni gibt es einen kleinen Boulderraum, irre billig (nur 2 $ für Schuhe ausleihen und Eintritt für Mitglieder frei). Einige die Frisbee spielten, kletterten und umgekehrt, also das überlappte sich etwas. Und zu diesen Leuten passte ich einfach dazu, die meisten studierten irgendein Engineering-Fach, hatten ähnliche Einstellungen wie ich und würden sie in Österreich wohnen, gingen sie wahrscheinlich auf die Boku. Schwierigkeiten habe ich weiter oben im Bericht schon kurz angesprochen. Rückblickend hat sich der organisatorische Aufwand und der Mut, den Aufenthalt and der University of New Brunswick zu wagen, auf jeden Fall gelohnt, trotz der schweren Phasen. Die letzte Woche habe ich richtiggehend zelebriert - jeden Tag und Abend davon genutzt um mich von den verschiedenen Freundeskreisen zu verabschieden, jede Aktivität ein letztes Mal zu machen - und wenig zu schlafen. Und ach ja, die Abschlussprüfungen mussten dazwischen auch noch Platz haben. Die sind aber nicht so große Hürden wie von Österreich gewohnt, durch die vielen Abgaben während des Semesters.

Die zwei letzten Fragen

Was war der größte Gewinn für Sie bei Ihrem Auslandsaufenthalt?
Fachlich: Vertieftes Erlernen einer wissenschaftliche Arbeitsweise und Arbeiten in englischer Sprache Persönlich: Soziale Fähigkeiten z.b. durch Organisieren von Ausflügen in der Gruppe und so etwas wie Selbstfindung durch das Loslösen vom gewohnten Umfeld und den Neuanfang in Kanada. Ich weiß nun etwas besser, was meine Persönlichkeit ausmacht und welche Dinge mir wichtig sind.

Welchen besonderen Rat können Sie interessierten Studierenden geben?
Seid mutig, neues zu probieren. Das Auslandssemester auf einer amerikanischen Universität bietet DIE Möglichkeit dafür.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Veröffentlichung des Berichts

Ich willige ein, dass der vorliegende Erfahrungsbericht inklusive der oben angegebenen Daten (Studienrichtung, Gastuniversität, Studienjahr, Aufenthaltsdauer) auf der Website der BOKU International Relations zum Zwecke des Informationsaustausches in Bezug auf den Studienaufenthalt veröffentlicht, sodass sich künftige interessierte Outgoings über Ihre Erfahrungen an der Gastinstitution informieren können.

☒ Ja ☐ Nein

Die Einwilligung ist freiwillig und kann jederzeit ohne Angabe von Gründen mit Wirkung für die Zukunft widerrufen werden. Ein etwaiger Widerruf kann jederzeit per E-Mail an jointstudy@boku.ac.at erklärt werden.